

nimmt die Seiten 141–208 dieses Buches ein, dem man als sinnvolle Beigabe die Hss.-Beschreibung (S. 89–116) konzedieren kann. Gut die Hälfte des Bandes besteht aus der elektronischen Verwurstung, mit einer aufgeblähten fast vollständigen Wortkonkordanz (zwar ohne „et“, aber mit „A“, „ab“, „est“ und den abgeleiteten Formen), einer alphabetischen Liste mit der Zahl des Vorkommens („est“: 88 mal, weit abgeschlagen von 212 „in“), derselben Liste nach Frequenz der Wörter geordnet, sowie Zahlentabellen, die mittels „Fattori varimax“ graphisch umgesetzt teils Anregungen zum „Schiffe versenken“ geben, teils an stilisierte Stalagmiten erinnern. Der Heilige Fredianus, irischer Abstammung und nach einem eremitischen Intermezzo zu Beginn des 6. Jh. zum Bischof von Lucca gewählt, vollbrachte als wirksamstes Wunder die Umleitung des Flusses Auser, der vorher viele Schäden verursacht hatte. Der Hg. beweist einleitend, daß sich der Glaube an die elektronische Aufarbeitung von Texten mit Vertrauen zu hagiographischen Quellen vereinigen läßt, denn er meint von der Vita, nach Abzug hagiographischer Topoi „essa riflette sostanzialmente la realtà storica“ (S. 4). Da auch sonst über die Viten betont wird „la loro testimonianza è senza dubbio attendibile, almeno in linea di massima“ (S. 50), sei allen künftigen Verfechtern von Kanalisierungsprojekten die Lektüre der Vita Fridiani ans Herz gelegt. G. S.

Ralf Scharf, Germanus von Auxerre – Chronologie seiner Vita, Francia 18 (1991) S. 1–19, unternimmt einen erneuten Versuch, die einzelnen Episoden der Vita, der eine absolute Chronologie fehlt, zu datieren und plädiert für bewußte Eingriffe des Autors Constantius, um seinen Helden, für den S. als Todesjahr 445 annimmt, in besserem Licht erscheinen zu lassen. M. S.

Anne-Marie Helvétius, Sainte Aldegonde et les origines du monastère de Maubeuge, Revue du Nord 74 (1992) S. 221–237, tritt im Gegensatz zu W. Levison dafür ein, die älteste Vita der Heiligen (MGH SS rer. Merov. 6 S. 79–90) als Produkt des frühen 8. Jh. und nicht einer karolingischen Neufassung nach 800 zu betrachten. Abgelehnt werden auch neuere Versuche, dahinter eine Verfasserin zu erkennen. R. S.

Joseph-Claude Poulin, Le dossier hagiographique de saint Conwoion de Redon. A propos d'une édition récente, Francia 18 (1991) S. 139–159, trägt zu der 1989 von C. Brett publizierten Edition der Gesta sanctorum Rotonensium (BHL 1945) und der Vita Conwoionis (BHL 1946) weitere Hss. und kommentierende Informationen zusammen. M. S.

Walter Berschin und Theodor Klüppel, Die Legende vom Reichenauer Kana-Krug. Die Lebensbeschreibung des Griechen Symeon. Mit einem Beitrag von Münsterpfarrer Alfons Weißer (Reichenauer Texte und Bilder 2), Sigmaringen 1992, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 3-7995-4164-0, 52 S., DM 16. – In der von Helmut Maurer 1974 zusammengestellten Reichenau-Festschrift veröffentlichten B. und K. unter Übernahme der ma. Zeichensetzung den Bericht über die Translation des Kruges auf die Reichenau, dem hier einige Hinweise auf Parallelen und eine deutsche Übersetzung hinzugefügt sind. Von den sechs bei der Hochzeit von Kana erwähnten Gefäßen, in denen Wasser zu Wein verwandelt wurde, sind heute noch zwölf vollständig erhalten, von denen der Reichenauer Krug mit am frühesten bezeugt ist. G. S.